

E. Varia Minora

α) Die von Harikji gebrauchte Rechtschreibung richtet sich, im allgemein, nach der von Radha um das Jahr 1870 "reformierten" und beim Corigliano-Kongress 1895 nochmals retouchierten, Kalabro-Arberischen Rechtschreibung.

Die harikjische Anwendung aber vom Zeichen ll für [l:] (z.B. llikurie, lluzza) und vor allem vom alten ξ für [z] (dafür hat Radha immer entweder ξ oder seine "lateinische" Umschreibung zh), wie z.B. in ξ ura, ξ oo fihë, ξ alit, ξ ot, ξ onit, mbre, öffnet manches noch unaufklärbares Problem über die harikjischen praeradhaschen graphischen Quellen.

β) Die 40 uns überlieferten harikjischen Verse stellen nur vorwiegend die zeitgenössische puhariotische Volksmundart dar, denn Harikji schöpft auch, wenn notgedrungen, aus dem Radhaschen literären Wortvorrat; und noch mehr bemühte er sich - wie seine nachträglich geschriebene zwölf Anmerkungen beweisen (siehe Beilage 2) - alte (bekannte aber nicht mehr - oder nicht immer - gebrauchte) Wörter bei den Dorfältesten zu suchen. Diese Wörter kommen, zum Teil, zwar noch in den alten puhariotischen "Rhapsodien" vor, aber in der Umgangssprache der harikjischen Jugendzeit waren sie wohl verklungen, wenn wir als Sprachmuster für jene Zeit die Sprache der in der "Einführung" erwähnten "Novelline" nehmen dürfen.

γ) Zur Aufklärung der älteren und neueren puhariotischen Sprachverhältnisse wird der Leser einen Umsetzungsversuch des harikjischen Textes ins heutige puhariotische nicht ganz nutzlos finden. Dieser ist im Jahre 1963 von einem jungen Puhariot Ntoni i Jokkesy angefertigt worden (Beilage 5). Die harikjischen Wörter aber, die ihm persönlich - und vielleicht auch seiner Generation - unbekannt waren, und für welche er keinen "richtigen" Ersatz fand, liess er, ohne Bedenken, wie sie waren, ein. Diese Wörter sind in der Beilage von mir unterstrichen worden. Der Leser wird bei der Durchsicht des